

# Das bedeutet die 3G-Regel

Welche Nachweise gelten – Tests ab 11. Oktober kostenpflichtig

**Der Besuch vieler Veranstaltungen ist mittlerweile an die Einhaltung der 3G-Regel gekoppelt. Auch im Amtsblatt findet sich dieser Hinweis. Im Folgenden erläutern wir, was damit genau gemeint ist.**

„3G“ steht für „geimpft, genesen oder getestet“ und bedeutet, dass der Zutritt nur Personen gestattet ist, die

- vollständig geimpft,
- von einer Corona-Erkrankung genesen oder
- ein aktuelles, negatives Corona-Testergebnis vorweisen können.

**■ Geimpft**

Als Nachweis für die Impfung werden elektronische Zertifikate oder der gelbe Impfpass akzeptiert. Als vollständig geimpft gilt man 14 Tage nach der zweiten Impfung; bei Genesenen, deren Erkrankung länger als sechs Monate zurückliegt, reicht eine Impfung. Dasselbe gilt für eine Impfung mit dem Impfstoff von Johnson und Johnson – 14 Tage nach dem Piki ist der vollständige Impfschutz erreicht.

**■ Genesen**

Die Genesung von einer Corona-Erkrankung weist man mit einem mindestens 28 Tage und maximal sechs Monate alten positiven PCR-Testergebnis oder einer entsprechenden ärztlichen Bescheinigung nach; einen „Genesenenausweis“ gibt es nicht.

**■ Getestet**

Als getestet gilt, wer einen maximal 24 Stunden alten Antigen-Schnelltest vorweist; der wesentlich genauere PCR-Test darf bis zu 48 Stunden alt sein; selbst durchgeführte Schnelltests werden nicht akzeptiert.

**■ Ausnahmen für Kinder**

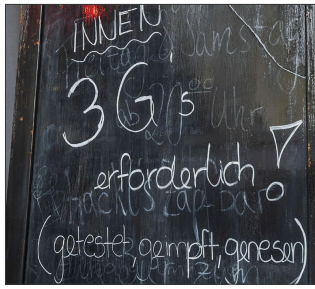
Für Kinder bis zum sechsten Geburtstag gilt die 3G-Regel grundsätzlich nicht. Auch (symptomfreie) Schulkinder gelten aufgrund der regelmäßigen Testungen in den Schulen generell als getestet – auch

zum kostenlosen Antigen-Schnelltest geben. Die Impfung ist also nicht nur die beste Möglichkeit zur Bekämpfung der Pandemie und zum individuellen Gesundheitsschutz, sondern auch die billigste.

Kostenfrei bleibt jedoch die bestätigende Testung mittels eines PCR-Tests, wenn man zuvor einen positiven Schnell- oder PCR-Poolie-Test hatte.

**■ 2G bei Alarmstufe**

Sollte die Belegung von Krankenhäusern und Intensivstationen (Hospitalisierungsrate) mit Corona-Patienten wieder signifikant steigen und die Alarmstufe der neuen Corona-Landesverordnung erreichen, gilt übrigens generell „2G“. Dann haben – mit wenigen Ausnahmen – nur noch Geimpfte und Genesene Zutritt zu bestimmten Veranstaltungen und in geschlossene Räume und Einrichtungen wie beispielsweise Kinos, Theater oder auch in die Gastronomie.



**Klare Ansage:** Noch geht es beim Kampf gegen die Coronapandemie nicht ohne Regeln. (Foto: P. Seeger)

ohne Nachweis des Testergebnisses.

Zur Kontrolle ist aber in allen Fällen ein amtliches Ausweisdokument vorzulegen, zum Beispiel der Personalausweis.

**■ Tests werden kostenpflichtig**

Wichtig für Ungeimpfte: Die bislang kostenlosen Bürgertests müssen von Erwachsenen ab 11. Oktober selbst bezahlt werden, für Jugendliche unter 18 Jahren sind die Tests bis 30. November kostenlos. Lediglich für Personen, die nicht geimpft werden können und für die keine allgemeine Impfpflicht vorliegt, wird es weiterhin die Möglichkeit

**■ Fast nur Ungeimpfte auf Covid-Stationen**

Der Grund dafür ist einfach: Aktuell müssen praktisch nur noch Ungeimpfte stationär in Krankenhäusern behandelt werden, ihr Anteil liegt bundesweit bei rund 90 Prozent. Geimpfte können zwar in Ausnahmefällen noch erkranken und das Virus auch weitergeben; schwere Krankheitsverläufe sind aber quasi ausgeschlossen. Deswegen gelten die Einschränkungen der Alarmstufe nur für Ungeimpfte und Nichtgenesene, da sie ein vielfach höheres Ansteckungs- und Erkrankungsrisiko haben.

DREI FRAGEN AN ...

**Karlheinz Müller stellvertretender Direktor der VHS Freiburg**



**Drei Semester lang bot die Volkshochschule Freiburg wegen der Coronapandemie hauptsächlich Online-Kurse an – wie viele andere Bildungseinrichtungen auch. Das ändert sich jetzt mit dem neuen Semester, das dieser Tage beginnt. Die Kurse sind überwiegend in Präsenz geplant, im Mittelpunkt steht das Thema Verbraucherbildung, denn: Die VHS soll zu einer Regionalstelle Verbraucherbildung in Baden-Württemberg werden und wird dafür vom Land gefördert.**

**1 Verbraucherbildung – das klingt erst mal ein bisschen trocken. Was können wir uns darunter vorstellen?**  
Die Verbraucherbildung hat den Anspruch, bei Bürgerinnen und Bürgern die Herausbil-

dung von Konsumkompetenz zu fördern. Durch gestärkte Konsumkompetenz und das vermittelte Wissen wollen wir Bürgerinnen und Bürgern eine neutrale Hilfe anbieten. In den Online-Vorträgen gibt es Informationen zu Finanzen und Vorsorge, zur digitalen Welt oder auch zum nachhaltigen Konsum.

**2 Was bieten Sie darüber hinaus an? Gibt es noch weitere Highlights im Herbst-Winter-Semester?**  
Da fällt es mir schwer, aus den vielen Highlights eine Auswahl treffen zu müssen. Sicherlich spannend werden Exkursionen zu „vergessenen Orten“ in Freiburg und Umgebung, zum Beispiel zu „Wirtshäusern und Floßplätzen“ oder „Auf den Spuren der alten Höllentalbahn“. Aber auch Vorträge in

der Eltern- und Familienbildung wie „Motiviert ins neue Schuljahr“ oder Familien-Kreativaktionen.

**3 Was hat sich durch die Coronapandemie bei Ihnen verändert?**

Wir haben in kurzer Zeit unser bisheriges Präsenzangebot in allen Bereichen durch Online-Veranstaltungen und Kurse ergänzt, die inzwischen auch gut angenommen werden. Es wird teilweise gezielt nach Online-Angeboten gefragt, aber es besteht auch der Wunsch, wieder zu den Präsenzkursen in die VHS zu kommen. Im Moment ist dies leider nur unter Einhaltung der 3G-Regel möglich.

## Schnelles Internet am Tuniberg

Flächendeckender Glasfaserausbau startet 2022

**Noch steckt das Glasfaser-Internet hierzulande in den Kinderschuhen. Damit sich das jetzt ändert, wird der Ausbau in Tiengen, Waltershofen, Opfingen und Munzingen vorangetrieben.**

„Eine Mammutaufgabe, die höchste Priorität hat“, nennt Oberbürgermeister Martin Horn den Glasfaserausbau. Und weiter: „Ich freue mich, dass der Tuniberg mit seinen vier Ortschaften zu den ersten gehört, die mit Glasfaser ausgestattet werden.“ Damit sind Übertragungsraten von bis zu 1000 Mbit/s möglich. Sprich: superschnelles Internet.

Ab Anfang 2022 will der Kooperationspartner Vodafone 6000 zusätzliche Haushalte mit einer direkten Glasfaseranbindung versorgen. Wichtig: Wer einen Glasfaseranschluss bis Mitte Dezember bucht, bekommt den Hausanschluss kostenlos.

Nach den Vereinbarungen mit den Anbietern der Deutschen Telekom und Cable4 ist die jetzt getroffene Kooperation die dritte in kurzer Zeit. Der Ausbau des Glasfasernetzes findet in Freiburg eigenwirtschaftlich statt, das heißt die Unternehmen müssen die Kosten selbst tragen. Die Stadt unterstützt das Vorhaben beispielsweise durch Baugenehmigungen.

## Goldenes Label für grüne Stadt

Wegen seines Engagements für öffentliche Grünflächen ist Freiburg mit dem Label „Stadt-Grün naturnah“ in Gold ausgezeichnet worden. Das Label unterstützt Kommunen, attraktive Lebensräume für Mensch und Natur zu schaffen.

„Freiburg tut viel, um naturnahes städtisches Grün möglich zu machen“, so Bürgermeister Martin Haag. „Das schafft einen echten Mehrwert für Flora, Fauna und die Menschen der Stadt.“ So werden beispielsweise Stadtbäume gepflanzt, junge Eltern bekommen Geburtsbäume geschenkt, es werden Nisthilfen für Vögel aufgehängt und artenreiche Wiesen statt Rasen angelegt. Flächen werden entsiegelt, Naturdenkmale ausgewiesen und Bäche renaturiert.

# „Nicht nur Betrachter, sondern mittendrin“

Mundenhof stellt Pläne für neues Erdmännchen- und Straußengehege vor

**Die Planungen sind abgeschlossen, die Finanzierung steht weitgehend, jetzt kann es bald losgehen: Auf dem Mundenhof soll ein neues Gehege für Erdmännchen und Strauße entstehen, quasi ein Gemeinschaftsprojekt für die afrikanischen Bewohner des Tiergeheges, zu denen auch noch die Kamerunschafe zählen. Bis zum kommenden Sommer soll es fertig sein.**

„Für uns ist das ein ganz wichtiger Tag“, freute sich Susanne Eckert, eine der beiden Mundenhof-Leiterinnen, beim Vorstellen der Pläne für Ställe und Gehege. Das letzte verbliebene Erdmännchen der bisherigen Truppe habe man an einen anderen Zoo abgegeben, um neu durchstarten zu können. „Wir wollen hier züchten“, und dafür brauche es ideale Bedingungen. So soll das neue Gehege zwar für Besucherinnen und Besucher gut einsehbar sein, den Publikumsliebhabern aber auch Rückzugsmöglichkeiten bieten, wie etwa eine separate unterirdische Wurfhöhle.

„Bei einem neuen Tiergehege sind drei Punkte wichtig“, erklärte Eckert: „Erstens die Tiere selbst, es muss also artgerecht sein, zweitens die Pfleger, die darin gut arbeiten können sollen, und drittens die

Besucher.“ Diesen wolle man einen Perspektivwechsel ermöglichen, ergänzte die für den Mundenhof zuständige Forstamtsleiterin Nicole Schmalfuß. „Mal können sie die Tiere auf Augenhöhe wahrnehmen, mal von oben auf das Gehege schauen. So sind sie nicht nur Betrachter, sondern mittendrin.“ Den Blick von oben soll eine Plattform auf einem kleinen Hügel ermöglichen.

**Nachwuchs im nächsten Jahr wäre perfekt**

Allerdings werden Erdmännchen und Strauße separat untergebracht: Für die nur bis zu 35 Zentimeter großen und höchstens ein Kilo leichten, zur Familie der Mangusten gehörenden Erdmännchen sind die riesigen Strauße dann doch eine Nummer zu groß. Kito etwa, der neue Straußenhahn im Gehege, könne ausgewachsen locker bis zu drei Meter hoch und 150 Kilo schwer werden, so der leitende Tierpfleger Matthias Hiltmann

Der zwei Jahre junge Kito kam in Juli von einer Straußenfarm nach Freiburg und startete beim Anblick der beiden Mundenhof-Hennen Trudi und Rubi sofort ganz entzückt mit der Balz. Da er noch ein bisschen grün hinter den Ohren ist, rechnet das Tierpflegeteam allerdings erst im kommenden Jahr mit Nachwuchs – das wie-



**Im Kleinformat haben sie es schon in Händen:** Mundenhof-Leiterin Susanne Eckert und leitender Tierpfleger Matthias Hiltmann präsentieren das Modell des neuen Erdmännchen- und Straußengeheges. Die Arbeiten dafür sollen im Winter starten. (Foto: P. Seeger)

derum wäre ideal: Dann könnten die Küken gleich in ihren neuen Straußenstall ziehen. 400.000 Euro wird das Gehege voraussichtlich kosten – für den Mundenhof das größte Projekt in diesem und im kom-

menden Jahr. Da ein Besuch dort nach wie vor keinen Eintritt kostet, ist das Team des Tiergeheges bei einem solchen Neubau auf externe Unterstützung angewiesen. So steuert allein der 450 Mitglieder star-

ke Förderverein, der sich seit 50 Jahren für den Mundenhof engagiert, 120.000 Euro an Spenden bei. „Ohne den Förderverein wären wir hier auf dem Mundenhof gar nichts“, betonte Susanne Eckert.

Hinzu kommt eine Spende von 50.000 Euro des Freiburger Immobilienunternehmens Gisinger, das in diesem Jahr sein 70. Firmenjubiläum feiert, und Spenden der Volksbank und der Sparkasse in Höhe von jeweils 5000 Euro. Nicht zu vergessen die Unterstützung durch das Freiburger Statikbüro Kienzler, das seine Leistungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. Damit ist rund die Hälfte der Summe finanziert, der Mundenhof sammelt weiter fleißig Spenden.

**Mundenhof soll Treffpunkt für alle bleiben**

Seinen Unterhalt in Höhe von rund 700.000 Euro jährlich erwirtschaftet das Tiergehege allerdings weitgehend selbst: über die Parkgebühren, die pro Jahr etwa 460.000 Euro einbringen, über Pachteinnahmen, etwa von der Hofwirtschaft, und durch Zuschüsse von Stadt und Land. Die Personalkosten für die 18,6 Stellen sowie die Auszubildenden übernimmt die Stadt.

Wichtig ist Susanne Eckert, dass der Mundenhof auch künftig ein Anlauf- und Treffpunkt für alle ist. „Am Mundenhof trifft sich die ganze Stadt; ob alt oder jung, mit viel oder wenig Geld.“ Und das solle so bleiben.

Info: [www.freiburg.de/mundenhof](http://www.freiburg.de/mundenhof)